

Pressemitteilung Nr. 2/2024

„Matthias-Vernaldi-Preis für selbstbestimmtes Leben“ verliehen: Johannes Messerschmid und Ursula Lehmann für herausragendes Engagement ausgezeichnet

Berlin, 26. Juni 2024 – In einer feierlichen Zeremonie auf dem Sommerfest der Kaspar Hauser Stiftung wurde der „Matthias-Vernaldi-Preis für selbstbestimmtes Leben“ an Johannes Messerschmid verliehen. Gleichzeitig erhielt Ursula Lehmann posthum eine Ehrung für ihr selbstbestimmtes und kämpferisches Leben mit einem Sonderpreis. Ihre langjährige Freundin und Wegbegleiterin Bärbel Reichelt nahm den Preis für sie in Empfang.

Dieses Jahr verzeichnete die Kaspar Hauser Stiftung so viele Bewerbungen wie nie zuvor. Das Sonder-Kriterium „Arbeitsmarkt“ stieß auf große Resonanz und spiegelte die aktuelle Relevanz des Themas wider. Das war ein toller Rekord und eine besondere Herausforderung für die Jury, die alle Unterlagen sichten und auswerten musste. Es gab Nominierungen für bekannte Aktivist*innen und Organisationen, die seit vielen Jahren erfolgreich arbeiten, als auch für Einzelkämpfer*innen, deren persönliche Lebensläufe beeindruckten. Nach eingehender Beratung entschied sich die Jury, den Preis an Johannes Messerschmid zu vergeben, um seine herausragende Arbeit weiter zu unterstützen.

Für die Preisverleihung reiste Johannes Messerschmid extra aus München an und in seiner Dankesrede sagte er: „Die Kolleginnen und Kollegen vom Behindertenbeirat haben mich heimlich vorgeschlagen und plötzlich bekomme ich einen Anruf, dass ich einen Preis gewonnen habe! Einen Preis für meine Arbeit und was ich alles für Menschen mit Behinderung gemacht habe. Da war ich ganz schön platt!“

Die gemeinnützige Kaspar Hauser Stiftung bietet für Menschen mit Assistenzbedarf vielfältige Möglichkeiten: interessante Arbeitsplätze, Chancen durch Bildung und Ausbildung, bedarfsgerechtes Wohnen, künstlerische Betätigung und Begleitung. 1

Johannes Messerschmid: Ein wegweisender Aktivist

Johannes Messerschmid ist langjähriges Mitglied des Behindertenbeirats der Landeshauptstadt München und wegweisender Aktivist in der Behindertenbewegung. Geboren 1952, erkrankte er im Alter von sechs Jahren an Polio und ist seither fast vollständig gelähmt und auf künstliche Beatmung angewiesen. Er musste viele Hürden überwinden, um sich ein selbstbestimmtes Leben in seiner eigenen Mietwohnung mit persönlicher Assistenz aufzubauen.

Johannes Messerschmid studierte Elektrotechnik und Sozialpädagogik und arbeitete erfolgreich als Diplom-Sozialpädagoge. Er ist ein leidenschaftlicher Verfechter der Selbstbestimmung und nutzt seine Erfahrungen, um anderen Menschen Mut zu machen. Eine seiner bedeutendsten Leistungen ist die Mitgründung des Verbunds Behinderter Arbeitgeberinnen (VbA) München im Jahr 1990. Der VbA war ein Pionier bei der Entwicklung des heutigen Assistenzmodells, das es Menschen mit Assistenzbedarf ermöglicht, als Arbeitgeber*innen zu agieren und ihre Assistent*innen selbst zu beschäftigen. Johannes Messerschmid war viele Jahre im Vorstand des VbA und später in der Beratung tätig. Heute engagiert er sich ehrenamtlich in der Peer-to-Peer-Beratung, wo er Betroffene unterstützt und sie ermutigt, ihre eigenen Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten zu gestalten und setzt sich regelmäßig durch Beiträge zu gesellschaftspolitischen Themen der Behindertenbewegung für eine bessere Welt ein.

Ursula Lehmann: Für ein selbstbestimmtes und kämpferisches Leben

Zusätzlich würdigte die Jury in diesem Jahr posthum das selbstbestimmte und kämpferische Leben von Ursula Lehmann mit einem Sonderpreis. Ursula Lehmann war eine kämpferische, ja sogar verwegene Aktivistin, die sich für die wirksame Beseitigung von materiellen und geistigen Barrieren in Köpfen, Behörden, Straße, Gebäuden und Verkehrsmitteln bereits zu einer Zeit einsetzte, als Barrierefreiheit noch ein ungewohntes Fremdwort war. Gemeinsam mit anderen machte sie seit den 70er Jahren auf Tapetentischen mit Plakaten und Flugblättern ihre Forderungen publik. Protest-Demos, Briefe an Verantwortliche, Petitionen gegen Missstände, die unermüdliche Arbeit in zahlreichen Gremien und Initiativen begleiteten sie ihr Leben lang.

Die gemeinnützige Kaspar Hauser Stiftung bietet für Menschen mit Assistenzbedarf vielfältige Möglichkeiten: interessante Arbeitsplätze, Chancen durch Bildung und Ausbildung, bedarfsgerechtes Wohnen, künstlerische Betätigung und Begleitung. 2

60 Jahre organisierte sie sich ihre Assistenz selbst, am Ende war ihre Kraft erschöpft. Ursula Lehmann, deren Drang nach Unabhängigkeit und Freiheit legendär war, verstarb im Dezember 2023 - unter nicht vollständig geklärten Umständen und ohne dass ihr Freundeskreis ihr beistehen konnte, in einem Berliner Krankenhaus. Die Menschen, die ihr nahestanden und sie unterstützten, machen dafür auch die unzureichende Rechtslage verantwortlich. Ursula Lehmanns langjährige Freundin und Wegbegleiterin Bärbel Reichelt nahm den Preis für sie in Empfang und erinnerte in ihrer Laudatio daran, wie wichtig es ist, weiterhin für Aufklärung und Veränderung zu kämpfen.

Die Preisverleihung fand im Rahmen des alljährlichen Sommerfests der Kaspar Hauser Stiftung statt, das als Plattform für den Austausch und die Begegnung zwischen den Mitarbeiter*innen mit und ohne Assistenzbedarf dient. Das Fest bot ein vielfältiges Programm mit Musik, kulinarischen Spezialitäten und zahlreichen Aktivitäten.

Über die Kaspar Hauser Stiftung

Die Kaspar Hauser Stiftung ist eine gemeinnützige Organisation, die sich für die Unterstützung und Inklusion von Menschen mit Assistenzbedarf einsetzt. Sie bietet eine breite Palette an Dienstleistungen an, die darauf abzielen, die Selbstbestimmung und Teilhabe in allen Lebensbereichen zu fördern.

Pressebilder auf der Website



*v. l.: Johannes Messerschmid, Birgit Monteiro, Bärbel Reichelt
Foto: Julia Meumann*

Pressekontakt:

Julia Meumann

Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 176 601 843 03

oeffentlichkeitsarbeit@kh-stiftung.de

www.kh-stiftung.de

Bildmaterial:



[Link zum Download](#)

Zur Preisverleihung

Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert und wird jährlich auf dem Sommerfest der Stiftung verliehen.

Nach folgenden Kriterien hat die Jury entschieden:

- Der Einsatz der vorgeschlagenen Personen oder Organisationen ist besonders wirksam für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung.
- Der Einsatz macht anderen Menschen Mut und eignet sich als Vorbild im Sinne von Best Practice.
- Die erreichten Ziele sind besonders nachhaltig und innovativ.
- Der Einsatz trägt zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention bei.
- **Schwerpunkt 2024: Arbeitsmarkt**

Der Einsatz trägt zu mehr Inklusion, Teilhabe und Gerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt bei.

Der Wunsch für den diesjährigen Schwerpunkt kam von den Jury-Mitgliedern Dominik Peter (Vorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin) und dem Werkstattträt der Kaspar Hauser Stiftung.

Die Preisjury besteht aus 10 Personen, zu denen als Vertreter der Familie Vernaldi, Lewin Vernaldi-Kimani sowie die Pankower Bezirksbürgermeisterin Dr. Cordelia Koch gehören. Außerdem wirken Vertreter*innen des Landesbeirates für Menschen mit Behinderung, des Stiftungsrates der Kaspar Hauser Stiftung, des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, der LAG WfbM, der Arbeitsgemeinschaft für selbstbestimmtes Leben schwerstbehinderter Menschen e.V., des ambulante Dienste e.V. sowie des Werkstattrates der Kaspar Hauser Stiftung mit.

Die gemeinnützige Kaspar Hauser Stiftung bietet für Menschen mit Assistenzbedarf vielfältige Möglichkeiten: interessante Arbeitsplätze, Chancen durch Bildung und Ausbildung, bedarfsgerechtes Wohnen, künstlerische Betätigung und Begleitung. 5



Matthias Vernaldi, Foto: Stefan Weise

Der „Matthias-Vernaldi-Preis für selbstbestimmtes Leben“ erinnert an den faszinierenden Menschen und Aktivisten der Behindertenszene, an den Kämpfer für ein selbstbestimmtes Leben – Matthias Vernaldi, der am 09.03.2020 im Alter von 60 Jahren verstarb.

Die Krankheit „progressive Muskeldystrophie“ hatte er von Geburt an. Die Ärzte gingen davon aus, dass er nicht viel älter als 25 Jahre werden würde, er überschritt sein „Verfallsdatum“, wie er seinen eigenen Tod nannte, um mehr als das Doppelte.

Sprache bedeutete für ihn Freiheit. Als unermüdlicher Autor, nicht nur von „Mondkalb – Der Zeitschrift für das organisierte Gebrechen“, hinterließ er eine beeindruckende Menge von Texten. Matthias Vernaldi fühlte sich nie an den Rollstuhl gefesselt, er werde durch diesen, so sagte er, erst mobil. Er war immer eigenständig und eigensinnig, gründete bereits zu DDR-Zeiten eine Wohngemeinschaft von Schwerstbehinderten in Thüringen, die mit ihren Renten- und Pflegegeldern sich die notwendige Hilfe von Nichtbehinderten finanzierte.

Später zog Matthias Vernaldi nach Berlin, organisierte die Persönliche Assistenz im Arbeitgebermodell, wirkte wortgewaltig im Landesbeirat für Menschen mit Behinderung und unter anderen in den Vorständen von Organisationen der Selbstorganisation mit. Er liebte gutes Essen, Musik, klare Worte und hatte einen feinen Humor.

Kaspar Hauser Stiftung

Vorständin: Birgit Monteiro
Rolandstrasse 18/19 – 13156 Berlin
www.kh-stiftung.de

Die gemeinnützige Kaspar Hauser Stiftung bietet für Menschen mit Assistenzbedarf vielfältige Möglichkeiten: interessante Arbeitsplätze, Chancen durch Bildung und Ausbildung, bedarfsgerechtes Wohnen, künstlerische Betätigung und Begleitung. 6